

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 3 (1856)
Artikel: Märkische ausdrücke für "schlagen".
Autor: Woeste, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ohren und das feld augen) bietet wörtlich der Kæmpeviser 'anden part' no. XXXV, str. 12, s. 246: Skoven haver örne og marken öyne, det er mig ofte förre sagt.

(Fortsetzung folgt.)

Märkische ausdrücke für „schlagen“.

H. Blair kannte 32 englische ausdrücke für den begriff schlagen. Bei Firmenich (Germaniens völkerstimmen, I, 189a) werden aus dem Deistergebirge 63 benennungen dafür aufgezählt. Eben so viele vermag ich aus der grafschaft Mark beizubringen.

- 1) *anbaütən* (einem), einem einheizen. *baütən*, botian, ist beßern, ellipt. heizen; im engl. vollständig: to beet the fire; vgl. Scott, Ivanhoe, notes.
- 2) *hockən*, *buäkən*, klopfen, schlagen; vgl. hehd. pochen.
- 3) *bunkən*, klopfen, schlagen (von gespenstern); vgl. *bungen*, trommeln; Mend. hexenpr. v. j. 1592, und mnd. *bunge*, trommel.
- 4) *dāwərn* soll = *pælən*, sein; im gebrauche kenne ich es nur bergisch für *dabbələn*, schwätzen; vielleicht judendeutsch נבנב.
- 5) *déär'skən*, dreschen, durchprügeln; vergl. zeitschr. III, 190, 66. 284, 116. 344.
- 6) *taudeckən*, zudecken.
- 7) *dölwən*, franz. dauber, mit fäusten schlagen. vermutlich gab es alte formen *dulbian*, *dalban*.
- 8) *dubbən*, wol nur mit sachobjecten; ags. *dubban*, percutere.
- 9) *duldäiwen*, einem durch ohrfeigen, schläge auf den kopf etc. die besinnung rauben; vgl. holl. *dooven* (täuben), dämpfen, unser *däuf*, taub.
- 10) *féägen*, segen, bedeutet auch schlagen; *féägər*, stock.
- 11) *féämən* für *fädəmən*, fädeln, von *fām* für *fadem*, faden.
- 12) *féusən*, mit faustschlägen behandeln. gegen eine entstellung aus *féu'sten* von *féust*, faust, spricht das weiche s.
- 13) *fīkələn* und *fickələn* (assimil. aus *firkələn*; engl. to firk) vom schlagen mit einer rute oder einem sehr biegsamen stecken. bei Radlof, II, 214 kommt *verkelde* vor.
- 14) *fillən*, durch schlagen mishandeln. in demselben sinne hört man zuweilen eine mutter dem vater zurufen: *trek doch dem jungən 't fel nit af!*
- 15) *fläbbən*, mäulschellen geben. *fläbbə*, maul, mäulschelle; vgl. zeitschr. III, 273, 7.

- 16) *flappən* = klappen, wie *flap* = klap, klaps, schlag. davon *geflapt*, wahnwitzig. vgl. das engl. to flap etc.
- 17) *düärèin fuckən*, schlagen und stoßen; vgl. *fuksən*: dat 'gèid as wan der Dūwəl 'nə katto *fuksəd*.
- 18) 'gàisən, einen so hernehmen, daß er die besinnung verliert; vergl. 'gàusən, bi der 'gàus sin, im 'gàusəhiəməl sin = ohnmächtig sein (bə'swèigəd sin). *)
- 19) *hānsen* soll für schlagen im gebrauch sein. dann mag es ursprünglich die schläge bezeichnen, welche bei der aufnahme in eine hanse gegeben wurden. bekannt ist es für necken, foppen; vergl. *hānseln*: zeitschr. II, 403, 4, 1 und 516.
- 20) *haugən* (*hochtə*; *hocht*), hauen, alts. hauwan. man hört auch ein prät. *haif*.
- 21) *héām'stərn*, bearbeiten (mit schlägen); es bedeutet auch anstrengend arbeiten, sich plagen; vgl. hamster.
- 22) *kar'gitsəln*, mit einer geißel oder rute schlagen. ?kara-gisil, buß-geißel.
- 23) *karnüffəln*, mit fäusten schlagen; zeitschr. III, 121. 190, 66.
- 24) *karwatschən*, peitschen; zeitschr. II, 276, 22.
- 25) *sik kathaltərn*, sich schlagen, raufen und kratzen.
- 26) *kilən*, keilen (wie *duənər-kil*, donnerkeil), Lüdensch. In Iserlohn hört man nur die platthochd. formen: *kailən*, *duənər-kail*.
- 27) *klappən* = *kläppə* geben; zeitschr. III, 117.
- 28) *klapsən*, dasselbe, wie auch *klaps* für *klap* gesagt wird; zeitschr. II, 254.
- 29) *kloppən*, klopfen.
- 30) *knällən*, mit einem stocke schlagen; *knällə*, schläge. *knal*. knall; *knallən*, knallen.
- 31) *knuffən*, schlagen, stoßen; vgl. *nuffən*.
- 32) *knüffəln*, mit faustschlägen (*mettər fərknuftən*, d. i. geballten, *féust*) bearbeiten.
- 33) *knüəkəln*, schläge mit den faustknöcheln oder auf die knöchel geben. *knüəkəl* und *nüəkəl*, knöchel.
- 34) *kramantsəln*, prügeln, auch obscön. — *kramäntsəl* (Valbert) und *karmäntsəl* (Lenhausen, Stockum) bezeichnen die große ameise.

*) hier mag beiläufig bemerkt werden, daß zu Rheda außer der bei Firmenich, a. a. o., angeführten form 'gallərn auch 'galstərn vorkommt. im kreise Iserlohn ist 'gallən = stöhnen.

- 35) *kwāsen*, mit einem reise (*kwāsa*, *kwāsal*) schlagen; vgl. unser *kwast*, m., pinsel des tünchers, und zeitschr. II, 552, 69; schwed. *qvast*, zweig, zeitschr. III, 34. hehd. *wasen*, m., bündel reisich.
- 36) *möppaln*, wol eigentlich von schlägen, die auf den mund (*mappə*: zeitschr. III, 261, 44) fallen; Hattingen.
- 37) *nuffən*, s. *knuffən*.
- 38) *pælan*, schwere, schallende hiebe austheilen; vergl. ags. *pīlan*, engl. *to peal*; unser *æ* entspricht freilich meist nur in den lagen des goth. *ai* einem alten *i*; indes wird dieses ags. *pīlan* aus *pihalan* contrahiert sein. mit *pælen* darf unser *pælan*, pfählen, nicht verwechselt werden.
- 39) *pāl-æ'sən* (pfahl-arschen); der zu spät aufgestandenen diener wird, nachdem sie auf einen bausch stroh geworfen, die handhabe eines dreschflegels vor den hintern gehalten, darauf mit andern flegelstielen, unter recitierung eines alten reims, die züchtigung vorgenommen. es ist das übrigens durchaus kein ausfluß eines herrenrechts, sondern lediglich gute alte sitte, die der baumeister (*būmestər*, erster hofknecht) aufrecht erhält.
- 40) *péit'skən*, peitschen.
- 41) *pīsakən*, prügeln; Lüdenscheid. in dieser bedeutung ist es wol von *pīsək*, penis, *o'ssən-pīsək*, ochsenziemer, abzuleiten. sonst bezeichnet es: quälen, peinigen, plagen.
- 42) *prüəgəln*, prügeln.
- 43) *puffən* = *püffə* geben. hier mag das mehr bergische, mit *puffen* eine reimhafte formel bildende *huffən* eingeschaltet werden; vgl. das volksrätsel: *ik huffə di, ik puffə di, ik wel di pimpərnellən, de bük dä sal di 'swellən*. auch die Engländer haben *huff* and *puff*.
- 44) *puckərn*, anderwärts *puppərn*, nach dem wechsel von *k* und *p*, schlagen (vom herzen); zeitschr. II, 84, 18.
- 45) *pülwən*, berg. *pölwən*, = dem ostmärkischen *dölwən*; vielleicht aus *pliuwan*, bläuen, entstanden.
- 46) *rāistərn*, eigentlich auf dem roste (*rāistər*, engl. *roaster*) braten, dann: mürbe schlagen. es hat auch die bedeutung *congelari*: *et heäd fannər nacht en biətkən rāistərd*.
- 47) *rängəln*; vergl. *rängəl*, m., = *prängəl*, m., dicker stock, prügel. *frangəln* (Driburg) für *wrangəln* wird dasselbe wort sein. man beachte das für *w* (*h*) auftretende *p* und *f*. Bei Firmenich (II, ?) wird

- durengle* unrichtig auf Düringen (Thüringen) zurückgeführt; es ist nichts als unser *düärrängeln*, durchwalken.
- 48) *taurichtən*, zurichten. 49) *taurüstərən*; *rüstərən* ist reinigen, säubern.
- 50) *afsäukən*, absuchen; auch obscön.
- 51) *'slūən* (*'slau'g*; *'slāgən*), schlagen. *en 'swēin 'slūən* für *en 'swēin 'slachtən* oder *'stēäkən* sagt, so viel ich weiß, in Iserlohn noch ein einziger alter schlächter.
- 52) *'sméærən*, *af'sméærən*, schmieren, abschmieren; zeitschr. III, 190, 66. Die volkssage setzt diesen gebrauch des *'sméærən* hoch hinauf; denn bei *'Geckən'sméær* im Lüdenscheid'schen — und allerdings in der richtung des alten, vom Rheine nach dem Lennetale laufenden herwegs — soll ein Römerhauf abgeschmiert worden sein. vermutlich hat das nahegelegene *'Snār-üm* (schnellum) auch davon seinen namen.
- 53) *'sméitən den figgənd*, den feind werfen (schlagen).
- 54) *'snackən*; vergl. *'snäckə*, schläge. es sind wol eigentlich schallende peitschenschläge gemeint. *'snackə*, f., peitsche des fuhrmanns; westliche Mark und Berg; *'swiəpə*, f., ostmärkisch. *'snackən*, mit der peitsche klatschen. *de düär tau'snackən*, die tür schallend zuschlagen. vgl. zeitschr. II, 541, 150.
- 55) *dür'g'strikən*, durchstreichen, mit ruten streichen; Meinerzhagen.
- 56) *'striəpən*, streichen mit der rute. es wird für *'strippən*, *'stripən* eingetreten sein. man beachte den wechsel von *p* und *k* (nd. *'strikən*), auf hchd. stufe von *f* und *ch* (streifen — streichen).
- 57) *'stripsən*, = *'stripsə* (rutenstreiche, schläge) geben.
- 58) *'swādən*, westliche Mark, häufiger im Bergischen: stark prügeln, abprügeln; vgl. to swaddle. — *düär'swādən*. Vgl. oberd. *schwar-ten*; Schm. III, 549.
- 59) *wackələn*, mag aus *walkən* versetzt sein. Vgl. oberd. *wackeln*, *wächeln*; Schm. IV, 9.
- 60) *walkən*, ags. *vealcen*; zeitschr. III, 190, 66.
- 61) *windwackələn*, windelweich schlagen.
- 62) *wämsən*, vgl. wams und zeitschr. III, 41, 23. 284, 119.
- 63) *wiksən*, wichen; vgl. *sméærən* und zeitschr. III, 190, 66.

Zu vorstehenden einfachen ausdrücken mögen noch einige redensarten treten:

- 1) *'t fel beraīən*, das fell bereiten, d. i. gärben; zeitschr. III, 191, 66.
- 2) *'t fel blāən* (bläuen); zeitschr. II, 413, 26.
- 3) *'t fəl fərsuālən* (versohlen), einen schlagen, daß er schwielen wie sohlleder bekommt.

- 4) *wuāt oppən bast* 'giəwən. *bast* auch holl. = fell.
- 5) *wuāt um den rambast* 'giəwən. *rambast* ist auch = grober mensch.
- 6) *wuāt drüm* 'giəwən.
- 7) *èinəm oppot mœur hällən*. *mœur*, n., mhd. *muoder*, nieder; zeitschr. II, 77, 5, 2.
- 8) *wuāt op de* 'swā'tə (schwarte) 'giəwən. vergl. zeitschr. II, 278, 27. 'swā'tə, berg. *swādə*, lautet ostmärkisch 'swā'təl. auffallend ist das *t* gegenüber dem ags. *sveard*, aber *nātəl*, nadel, u. a. zeigen ähnliche abweichungen.
- 9) *wuāt um léæ'r* (leder) *flickən*.
- 10) *wuāt fäär de kasəmatən* (hintern) 'giəwən.
- 11) *den puckəl* (buckel, rücken; zeitschr. III, 288, 13) *besaihən*.
- 12) *de næ'a* (näte) *besaihən*; vgl. ital. *spianare le costure*.
- 13) *den* 'stuāf *üt Kloppen*; vgl. ital. *spolverare le spalle*.
- 14) *èinən in dər mākə* (mache, arbeit; zeitschr. II, 468) *hewən*.
- 15) *èinən unnər hawən*.
- 16) *èinəm oppən dāk* (dach) 'steigən.
- 17) *de ārən léusən*, die ohren lausen.
- 18) *de ārən fläuən* (flöhen).
- 19) *de ārən sàimən* (säumen, fimbriare).
- 20) *wuāt üm de lustərn* (ohren) 'giəwən. zu *lustərn*, plur., vgl. unser *lustərn*, horchen und ins ohr sagen, Fischart's: *laustern*; auch zeitschr. III, 282, 99.
- 21) *wuāt üm de bännə* (bände) 'giəwən. ?leib = tonne; oder liegt hier das wort vor, welches sich als ital. *banda* (seite) erhalten hat?
- 22) *èinəm wuāt* (einige) *út wĩskən* (auswischen).
- 23) *en par treckən* (ziehen. zeitschr. III, 268, 28).
- 24) *èinən düär de bokmüälə treckən*; vgl. *bockən*, *buākən*. die redensart erinnert an das spiel „*de bokmüälə treckən*“ = „*Sünnəkən àdər Mænnəkən*“, wobei die besieigten gaße laufen müssen.
- 25) *düär də hültənə müälə* 'gān lātən.
- 26) *èinəm ungəbrantə á'skə* 'giəwən.
- 27) *èinəm də nāsə* 'rūmdræən; Meinerzhagen.
- 28) *èinəm* 't wātər *besaihən*.
- 29) *èinəm* 't blaud (blut) *lo's mākən*.
- 30) *èinəm dräigə hāwər* 'giəwən (schläge geben).
- 31) *emə pëärrə fan də langə hāwər* 'giəwən (schläge geben).
- 32) *den æ's* (arsch) *kéärmĩ'ssə* (kirmesse) *hällən lātən*.

- 33) *èinən an't gedächtnis 'giəwən.*
 34) *èinəm 't gedächtnis 's'gèärpən, schärfen.*
 35) *èinən an de plattə (schädel, glatze) 'giəwən.*
 36) *èinən fүүär de patrèi 'giəwən.*
 37) *èinəm den rügge'strank meätən (rücken meßen).*

Iserlohn.

F. Woeste.

Die sprichwörtliche Anwendung von Vornamen im Plattdeutschen.

Nachtrag I.

Für den in meinem neulichen Beitrage (Jahrg. III, S. 1 ff.) behandelten Gegenstand hat sich mir in Kurzem ein reiches Material nachgesammelt, wie ich es damals, nach lange fortgesetzter Beobachtung, nicht für möglich gehalten hätte. Inzwischen wird es mir gelingen, dieses in gedrängter Übersicht und engem Anschluss an die frühere Arbeit zusammenzustellen; und, wie ich dafür auf den Raum dieser Zeitschrift hoffe, beabsichtige ich auch, was bei reichere Stoffe in meiner Auffassung weniger begründet erscheint, dem Leser mit pflichtgemäßer Offenheit darzulegen. In objectiver Hinsicht habe ich wenigstens mich stets der grössten Zuverlässigkeit befleissigt; um so bedauerlicher ist es mir, dass mich zwei oder drei verschämte oder zurückhaltende Mittheiler veranlassen konnten, die Wendung: *dat 's düchtig Mazzabilla'sch* (S. 5) ungenau niederzuschreiben. Ich hätte auch hier meinem Grundsatz gemäss weiter fragen sollen, und die ursprüngliche Fassung: *dat 's düchtig Mazzabilla'sch: hät to Rom up'n Sül kakt (schæten) un'n Bessen vergæten* wäre mir gewiss auch schon damals nicht entgangen. Andere Derbheiten später, in mehr organischer Verbindung; wegen der Ortsbestimmung *Rom* vergleiche man u. A. die Bezeichnung eines Dummkopfs durch: *Matz Fotz von Dræsen* (Dresden), *kann nich lesen orer bæden*.

Für die ganz isoliert stehende Angabe (S. 3), dass *fül Greth* eine Art Wanze bezeichne, werde ich auch später kaum mehr Analogieen als jetzt beibringen können. Siemssen's plattdeutsches Verzeichniss unserer Fauna und Flora bietet wenig Einschlagendes; im Grunde nur das auch bei Nemnich im Hochdeutschen verzeichnete: „*Chenopodium, bonus Henricus, Gode-Hinrk (Hinrich), Stölte-Hinrk*“ (Monatsschrift von und für Mecklenburg, 1790; S. 822) und in der Anmerkung fügt er hinzu: „Der böse Heinrich ist *Orobanche major*“; ebenso Nemnich.